

## Melody Gardot – My one and only thrill

**CD-Kritik: Von einer Frau, die den Blues hat.**



**Genre:** Blues-Pop



**Campus-Web Bewertung:** 3,5/5

Melody Gardot nennt ihr neues Album in der Danksagung im Booklet „the soundtrack of my life“. Wenn man sich ihre Biografie anschaut, wird klar, was sie damit meint. Durch einen traumatischen Unfall ist die Musik zu einem Therapiemittel geworden und die Musikwelt um eine herausragende Musikerin reicher. Sie sagt selbst dazu: „Dass ich die Musik entdeckte, war ein Unfall in Folge eines Unfalls“.

Optisch hat Melody Gardot etwas von Anastacia, der Gesangsstil erinnert an manchen Stellen an Erykah Badu und Norah Jones. Vergleichen sollte man sie dennoch nicht, denn dafür hat ihre Musik eine zu persönliche Note. Mit ihrem Album hat sie nicht nur als Songschreiberin Talent bewiesen. Sie hat außerdem alle Gesangssparten selbst eingesungen sowie die Klavier- und Gitarrenparts übernommen, was dem Album einen ganz eigenen Charakter gibt.

Der Titelsong „My one and only thrill“ ist eine Liebeserklärung, in dem sich orchestrale mit leisen Zügen mischen. Die Texte auf dem Album handeln überwiegend von der Liebe, mal wehmütig, mal euphorisch. Da heißt es in „Baby I’m a fool“ beispielsweise selbstbewusst und auffordernd: „kiss me now don’t ask me how“. Interessant sind die improvisierten Elemente wie zum Beispiel beim Ausklang des Liedes „Who will comfort me“, wo ein Lachen der Sängerin mit einfließt und dem Hörer das Gefühl gibt, er wäre bei der Aufnahme mit im Studio. Besonders gelungen ist der Song „Your heart is as black as night“ mit seinen jazzigen Instrumental-Elementen und dem Charme eines längst vergessenen Liedes der 30er oder 40er Jahre.

Einziges Wehmutstropfen ist die Swing gefärbte, fast schon Samba-lastige Interpretation von „Over the Rainbow“. Kein Wunder, da sich an diesem Klassiker (im Original wurde der erste Teil des Liedes 1939 für den Film „Der Zauberer von Oz“ von Judy Garland gesungen) bereits mehrfach Künstler mit Coverversionen nahezu erfolglos versucht haben.

Aber in welches Genre lässt sich „My one and only thrill“ nun einordnen? Jazz oder Blues? Melody Gardot sagt selbst dazu: "Ich kann nachvollziehen, weshalb die einen aus meinen Songs vor allem den Blues heraushören. Andere meinen, meine Musik sei eigentlich Jazz. Aber wenn man es genau betrachtet, dann kommt man zu dem Schluss: Es geht vor allem ums Songwriting und die Geschichten, die die Grundlage dafür bilden. Wenn Leute einem bescheinigen, dass man den Blues habe, dann ist wohl genau dies gemeint. Der Blues ist kein Stil oder Genre, er ist ein Gefühl."

Somit sind die sanften Töne von Melody Gardot, ihre metaphorischen Texte in Kombination mit ihrer technisch ausgereiften Jazz-/Bluesstimme für Liebhaber dieser Stilrichtung einen musikalischen Ausflug wert. Also einfach einmal zurück lehnen und an einem lauen Sommerabend dem Soundtrack des Lebens von Melody Gardot lauschen.

**MySpace\*\*\* Homepage\*\*\***

**Autor:** Kirsten Schwarzer / 15.05.2009

**Artikel drucken**